

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 8

Artikel: Sieg, Niederlage, Opfer : vor 50 Jahren Fritz Platten erschossen
Autor: Kägi, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sieg, Niederlage, Opfer

Am 22. April würde Lenin, der Gründer der inzwischen auseinandergefallenen Sowjetunion, seinen 122. Geburtstag feiern, und am 22. April jährt sich zum 50. Mal die Ermordung eines seiner treuesten Schweizer Weggefährten: Fritz Platten. Der Schweizer Publizist Ulrich Kägi, selber einst überzeugter Kommunist, später überzeugter Antikommunist, hat dieses Stück historischer Verflochtenheit in einer Art Zwiegespräch niedergeschrieben: Ein Rückblick mit Zwischenbemerkungen.

Fritz Platten ...

Ich finde nichts im Brockhaus!

Fritz Platten lebt in Zürich ...

Ich finde nichts im Schweizer Lexikon!

Fritz Platten wird in St. Gallen am 8. Juli 1883 geboren ...

Ist das wichtig?

... und im russischen Norden im Gebiet von Archangelsk ...

Tatsächlich?

... ist er im Gulag am 22. April 1942 gestorben: 59jährig.

Ach je!

Lenin wird am 22. April 1870 in Simbirsk geboren ...

Ein berühmter Mann!

... und stirbt am 21. Januar 1924 in Gorki bei Moskau: 54jährig.

Was hat das damit zu tun?

Platten ist ursprünglich Schlosser, dann Zeichner.

Tausende von solchen!

Er reist im Jahr 1905 nach Russland, wird verhaftet und kommt wieder zurück in die Schweiz.

Zum Glück zurück!

Er ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, bald — 1908 — Sekretär der SP der Schweiz.

Ja so!

Im Ersten Weltkrieg hat er Kontakt mit Lenin, zuerst in Genf, dann in Bern.

Warum?

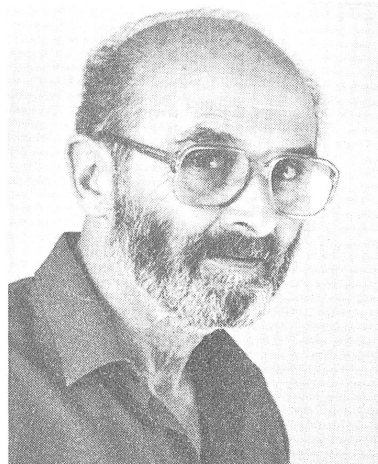
Im Herbst, September, 1915 macht er als einziger Schweizer in einer Berner Privatkonferenz mit Lenin mit. Darauf ist er mit der SP-Delegation an der Zimmerwald-Konferenz.

Wollen sie keine Armee mehr?

Er unterstützt Lenin mit seiner Frau beim Umzug von Bern nach Zürich und sucht eine Wohnung, eben an der Spiegelgasse.

Das ist normal.

Er nimmt im April 1916 mit der SPS-Dele-



Ulrich Kägi, geboren 1924, war bis 1956 kommunistischer Jugendfunktionär und Journalist. Nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes durch sowjetische Truppen distanzierte sich Kägi vom Kommunismus. Seit 1970 ist er Redaktor an der «Weltwoche» in Zürich. Er publizierte einige Bücher, so u. a. «Am Ende – am Anfang; Gespräche mit Hiob» oder in der Reihe «Streitschriften zur Zeit»: «Blödsinn oder Erkenntnis»; «Mein lieber Bruder Kretin». Zu seinen Hauptwerken gehören: «Wider den Strom», eine Autobiographie, die Kägis Zeit als Kommunist bis zu seinem Austritt aus der Partei umfasst. In «Volksrepublik Schweiz» gibt sich Kägi der Idee einer Schweiz als sozialistischer Staat nach Moskauer Muster hin – auch heute noch eine amüsante Lektüre.

gation zusammen mit Lenin an der Kiental-Konferenz teil.

Warum sind sie gegen die schweizerische Neutralität?

Es entsteht ein Streit in der schweizerischen SP zwischen der Zürcher Linken und den Berner Zentristen mit Grimm.

Wie immer!

Er lädt auf den 14. November 1916 in die «Eintracht» am Neumarkt ein, wo Lenin ...

Als «Kegelclub»!

... zum Thema «Besprechung politischer Ereignisse» referiert. Danach stellt Lenin im Dezember «Thesen über das Verhältnis der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz zum Krieg» auf. Er appelliert an «die Arbeiterschaft, auf die Vorbereitungen der schweizerischen Bourgeoisie zum Krieg mit den schärfsten Mitteln des proletarischen Klassenkampfes zu antworten».

In Zürich kündigt ein Inserat für den 26. März 1917 an: «Russische Revolution. Ihre Bedeutung und Aufgabe. Vortrag von Lenin im grossen Saal des Volkshauses». Lenin verlangt den «Übergang von der ersten Etappe der Revolution zur zweiten», den «Aufstand gegen die Bourgeoisie».

Was heisst «zur zweiten Revolution»?

Ach so: von der Demokratie direkt zur Diktatur des Proletariats!

Im gleichen Monat sucht Platten den Kontakt mit dem deutschen Generalstab in Berlin, denn Lenin will gewiss nicht durch

die Länder der Entente, um verhaftet zu werden, sondern durch Deutschland fahren. Kaiser Wilhelm II. setzt mindestens 50 Millionen Gold-Mark in Russland ein, um das Volk aufzuputschen.

Ausgerechnet der Kaiser!

Platten spricht in Bern mit dem deutschen Gesandten von Romberg. Er will als Verhandlungsleiter und Reisebegleiter mit den russischen Emigranten von Zürich über Berlin nach Stockholm mitfahren.

Das ist Geheimdiplomatie!

Er fährt mit 32 Personen am 9. April 1917, angeführt von Lenin, Sinowjew (später erschossen) und Radek (später erschossen). Doch Platten muss an der russischen Grenze umkehren und in die Schweiz zurück.

Die Entente-Offiziere hätten den Schweizer an der Grenze geschnappt!

Im Herbst setzt Lenin die Revolution auf den 25. Oktober 1917 in St. Petersburg fest. Die Minister der Provisorischen Regierung werden sofort verhaftet und verschwinden. Das erste Konzentrationslager (KZ) wird im Norden auf den Solowezki-Inseln errichtet, 1000 Kilometer von St. Petersburg entfernt. Nur der demokratische Ministerpräsident Kerenski flieht ins Ausland. Am 2. November 1917 findet die erste demokratische Wahl statt. Nur ein Viertel der Wähler stimmt für die Bolschewiki. Die Tscheka, die Geheimpolizei, wird am 20. Dezember 1917 gegründet. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare,

Lenin, löst das Parlament am 6. Januar 1918 auf.

Also Diktatur bis 1991!

Am 14. Januar 1918 schießt die Sozialrevolutionärin Fanny Kaplan auf Lenins Auto. Doch Platten — wieder in Russland — drückt den Kopf Lenins hinunter, und dieser wird nur leicht verletzt. Am 23. Februar 1918 wird die Rote Armee gegründet. Am 3. März 1918 unterschreibt Lenin den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Russland in Brest-Litowsk, der dann am 13. November 1918 annulliert wird.

Und Lenin hat mitgemacht!

Platten nimmt am 30. August 1918 am allrussischen Sowjetkongress teil, reist wieder zurück in die Schweiz, wird Mitglied des Aktionskomitees von Olten und unterstützt dann den Generalstreik vom 12. bis 14. November 1918. Der Erste Weltkrieg ist am 11. November 1918 beendet.

Hat der schweizerische Generalstreik fast geklappt?

In Russland beginnt der russische Bürgerkrieg und dauert mit der Hungerkatastrophe bis 1920.

Fürchterlich!

Im Jahr 1919 wendet sich der SP-Nationalrat Platten im Parlament in Bern gegen die Schweizer Armee: «Ihr tragt die Verantwortung dafür, dass die Arbeiterschaft keinen Glauben mehr hat an die Demokratie, sondern nur noch der Gewalt vertraut.»

Also nur mit Gewalt!

Nationalrat Platten reist sofort wieder nach Moskau. Auf dem Gründungskongress der Kommunistischen Internationale vom 2. bis 6. März 1919 sitzt er am Präsidiumstisch links neben Lenin. Dieser eröffnet seine Rede: «Der Sieg ist unser, der Sieg der kommunistischen Weltrevolution ist gesichert.»

Sieg für Lenin! Millionenheere!

Platten beantragt: «Der am 2. März 1919 in Moskau tagende Internationale Kommunistische Kongress sendet der Roten Armee seinen Gruss.»

Natürlich kein Gruss an die Schweizer Armee!

Und am Schluss verliest er den Gründungsantrag mit dem Titel «Diktatur des Proletariats»; man muss eine «scharfe Scheidung zwischen revolutionären, proletarischen und den sozialverräterischen Elementen herbeiführen». Stalin sitzt auch im Kongress, aber sagt nichts.

Einfach nichts?

Alle Teilnehmer singen begeistert die «Internationale»: «Völker, höret die Signale!» Im Grossen Theater in Moskau spielt das Orchester «Unsterbliche Opfer». Platten ist Mitglied des Exekutivkomitees der Komintern, deren Präsident Sinowjew ist, und überwacht Finnland und die Schweiz (später sind auch die Schweizer Jules Humbert-Droz und Edgar Woog Mitglieder des EKKI).

Woog wird später sogar Stadtrat in Zürich! Die Bevölkerung der Insel Kronstadt, nahe bei St. Petersburg, ruft im März 1921: «Wir wünschen Sowjets — aber ohne die Kommunisten!» Das ist der Bruch zwischen der Partei und den Kronstädtern. Trotzki, Volkskommissar für Krieg und Marine, sagte öffentlich: «Wie Rebhühner werden wir euch abknallen!»

Der zweite Mann der Diktatur!

Nachher erklärt Lenin: «Die Diktatur des Proletariats ist nur als die Diktatur der Kommunistischen Partei möglich!» Bei Kronstadt verliert die Rote Armee 10 000 Menschen an Toten und Verwundeten. Die Verluste der Aufständischen schätzt man auf 600 Tote und 1000 Verwundete. Etwa 8000 Matrosen, Soldaten und Arbeiter, unter ihnen auch einige Mitglieder der Kronstädter Provisorischen Revolutionskomitees, erreichen nach einem mühsamen Marsch über das Eis des Finnischen Meerbusens das rettende Ufer Finnlands.

1921 Kronstadt, 1953 Berlin, 1956 Ungarn, 1968 Prag . . .

Platten wird im Jahre 1921 Mitglied des Zentralkomitees der Schweizer KP und kommunistischer Nationalrat.

Geht er trotzdem weg?

Er übersiedelt im Herbst 1923 mit einer Gruppe von 50 Gesinnungsgenossen in die Sowjetunion und gründet die landwirtschaftliche Schweizer Kommune «Solidarität».

Eine edle Tat!

Lenin hat im Dezember 1922 einen Hirnschlag und ist bald stumm und gelähmt, und nach 13 Monaten, am 21. Januar 1924, stirbt er. Stalin, Generalsekretär der KPdSU, «hütet den Augapfel» des Führers und baut auf dem Roten Platz das Lenin-Mausoleum.

Sein Schüler oder einfach Grobian?

Im Jahr 1928 befiehlt Stalin die Kollektivierungskampagne. Die restlichen Schweizer Genossenschaftler werden verbannt.

Platten lehrt später am Moskauer Agrarinstitut.

Er ist an den Rand gedrückt!

In Deutschland wird Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler und Führer der einzigen Partei, des Nationalsozialismus. Er wirft Gegner in die Konzentrationslager (KZ).

Feind oder Freund?

Stalin und Hitler schliessen am 23. August 1939 den Freundschaftspakt. Die deutsche Wehrmacht zerschlägt Polen vom 1. bis 18. September und besetzt die westliche Hälfte. Die Rote Armee nimmt am 17. September die andere Hälfte und greift am 30. November Finnland an. Platten muss am 17. Dezember 1939 ins Gulag im Gebiet von Archangelsk gehen.

Unglaublich!

Trotzki wird 1940 in Mexiko von einem Agenten erschlagen. Die Deutschen greifen am 22. Juni 1941 die Sowjetunion an. Genosse Platten wird im Gulag am 22. April 1942 mitten im Weltkrieg erschossen — an Lenins Geburtstag.

Das befiehlt Genosse Stalin.

Stalin stirbt am 5. März 1953. Im sowjetischen «Lexikon A-Z» steht: «genialer Fortsetzer des Marxismus-Leninismus in der Periode des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus», «Führer des Welt-Friedenslagers gegen den imperialistischen Krieg». Er liegt neben Lenin im Mausoleum. Doch jetzt ist er in der Kremllmauer beigesetzt.

Millionen unbekannter Opfer.

Der Zug fuhr am 9. April 1917 aus dem Zürcher Hauptbahnhof weg. Im September 1991 wurde das Lenin-Mausoleum geschlossen, also nach 74 Jahren. Auch ich hatte mich in dieser Epoche geirrt.

Die Weltrevolution ist vorbei.

Ulrich Kägi